

Newsletter 2/2002**Neues aus dem schweizerischen Netzwerk "Sekundarstufe I"
Dezember 2002****Inhaltsübersicht:**

1. AG: [Vorbereitung einer Konsultation](#)
2. AR: [Praxismappe zur Beurteilung von Schülerinnen und Schülern](#)
3. BS/BL: [Kritik an Lehrlingstests](#)
4. BS: [Erste Ergebnisse aus der Vernehmlassung WBS](#)
5. LU: [Weiterentwicklung der Sekundarstufe I](#)
6. NE: [En attendant le tronc commun pour les sections moderne et préprofessionnelle](#)
7. SH: [Keine Übertrittsprüfung mehr](#)
8. SG: [Pädagogische Hochschule startet im Herbst 2003](#)
9. TG: [OSA-2plus an der Oberstufe Alterswilen](#)
10. TG: [Neue Unterrichtspensen für Lehrkräfte](#)
11. TG: [Rahmenkonzept für eine durchlässige Oberstufe](#)
12. TI: [Fakten zum privaten Nachhilfeunterricht](#)
13. ZG: [Kooperative Oberstufe bis 2005 umgesetzt](#)
14. ZH: [„Ohne Test gibt's keine Schnupperstifti“](#)
15. SKBF: [Information Bildungsforschung](#)

1. Aargau: Vorbereitung einer Konsultation

Eine vom Grossen Rat verlangte, breite Konsultation über Mängel im Aargauischen Bildungswesen behandelt die Themen Einschulung, Zeitpunkt des Übertritts und den Notstand an der Realschule sowie die Schuldauer bis zur Matur. Die Konsultation steht in der Vorbereitungsphase. Ein Bericht ist anfangs 2004 zu erwarten.

Ronald Schwarz, BKS Aargau / uvm

[top](#)

2. Appenzell-Ausserrhoden: Praxismappe zur Beurteilung von Schülerinnen und Schülern

Im Zuge des Projektes zur veränderten Schülerinnen- und Schülerbeurteilung im Kanton Appenzell-Ausserrhoden erschienen zwei ergänzende Dokumente.

Das Handbuch erläutert vor allem die Grundlagen und das Verfahren der Schülerin-nen- und Schülerbeurteilung auf allen Stufen. Ebenso enthält es alle Zeugnisdokumente.

Die Praxismappe stellt den Lehrpersonen eine Fülle von Umsetzungshilfen, von Hinweisen zur Gestaltung von Elternabenden und Beurteilungsgesprächen bis zu Beobachtungsbogen für verschiedene Bereiche (z.B. Zusammenarbeit der Lernenden, Beurteilung eines Vortrags, Beurteilung des Werkunterrichts). Weiter gibt es in der Praxismappe Umsetzungsvorschläge für die Selbstbeurteilung der Lernenden. Cartoonartige Lernzielkarten visualisieren die Beurteilungskriterien im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten.

Bezugsquelle für Handbuch (Fr. 50.-- plus Versand) und Praxismappe (Fr. 25.-- plus Versand):
Erziehungsdirektion Appenzell-Ausserrhoden, Frau Ursula Steininger, Telefon 071 353 67 31,
vormittags / Fax 071 353 64 97 / E-Mail a.Steininge@ed.ar.ch

[top](#)

3. Beide Basel: Kritik an Lehrlingstests

uvm. « Basis-Check » und neuerdings « Multi-Check » für die Auswahl von Schülerinnen und Schüler für die kaufmännische Lehre heissen die Tests für Schulabgänger/innen. Grossfirmen der Region (Banken, Versicherungen, Chemie) bieten diese für Fr. 80.- den potentiellen Lehrlingen an, was das Gewerbe verärgert. Dieses sieht darin eine Rosinenpickerei der Grossfirmen. Kritik kommt auch von den öffentlichen Schulen und den Erziehungsdepartementen beider Kantone. Die Tests würden die Schulzeugnisse und auch die Kompetenz der Schulen unterlaufen. In anderen Kantonen wie Aargau, Solothurn, Zug, Nidwalden und Zürich, werden ebenfalls solche Tests durchgeführt, doch gab es bisher keine vernehmbare Kritik. (www.basis-check.ch)

Quelle: Tages-Anzeiger, 25.7.2002, S. 7

[top](#)

4. Basel-Stadt: Erste Ergebnisse aus der Vernehmlassung WBS

"Die Vernehmlassung zu den 'Vorschlägen für eine Strukturänderung an der Weiterbildungsschule' (WBS) Basel-Stadt ist abgeschlossen. Erfreulicher Aspekt: Rund 90 % der eingeladenen Personen und Gremien haben sich zu den Vorschlägen geäußert. Aber: So zahlreich die Rückmeldungen, so kontrovers die Ansichten darüber, wie die WBS optimiert werden soll. (...)

Die Auswertung zeigt, dass die Befragten insgesamt die Strukturänderung mit zwei kooperativen Leistungszügen vorziehen, die der Departementsvorsteher und die Steuerungsgruppe Schulen vorgeschlagen haben. In den Schulen halten sich die Positionen 'Strukturänderung mit zwei kooperativen Leistungszügen' und 'Verstärkung der integrativen Schulung' die Waage.

Auszug aus Basler Schulblatt 11/2002, S. 11/12

oder:

www.edubs.ch/lehrpersonen/schulblatt/basler_schulblatt/2002/11-2002-Schulen_in_Finnland

[top](#)

5. Luzern: Weiterentwicklung der Sekundarstufe I

Die künftige Ausgestaltung der Sekundarstufe I der Volksschule umfasst vier Leistungs- und Angebotsbereiche (Niveau A bis D) und drei Realisierungsformen, ein integriertes, ein kooperatives und ein nach Schultypen getrenntes Modell. Ausführliche Information: siehe Attach. Nr.1/LU.

Marie-Louise Fischer-Schuler / uvm

[top](#)

6. Neuchâtel: En attendant le tronc commun pour les sections moderne et préprofessionnelle

Neuchâtel: En attendant le tronc commun pour les sections moderne et préprofessionnelle

"L'instauration d'un tronc commun pour les sections „moderne“ et „préprofes-sionelle“ est saluée par les deux syndicats neuchâtelois d'enseignants. (...) Avec la réunion, déjà effective, des sections classique et scientifique – qui ont donné naissance à la section de maturités – l'école neuchâteloise n'offrira plus que deux filières au secondaire inférieur. (...) Cette future section, appelée provisoirement section générale, prévoit des heures de renforcement et d'autres d'extension, qui permettront à l'élève ou bien d'atteindre les objectifs fondamentaux ou bien de développer ses points forts."

Source: L'Express, 29.6.2002

[top](#)

7. Schaffhausen: Keine Übertrittsprüfung mehr

Die "Änderungen vom 24.4.2002" der Schaffhauser "Verordnung des Erziehungsrates über Zeugnisse, Prüfung und Beförderung der Schüler an den Primar- und Orientierungsschulen" enthalten keine Übertrittsprüfung mehr für alle, die in die Sekundarschule eintreten wollen. (§ 32, Zuweisungsgrundlagen) Der Entscheidungsweg führt über ein Übertrittsgespräch, allenfalls zu einem Einigungsgespräch und schliesslich zu einem rekursfähigen Zuweisungsentscheid durch die Kreisschulbehörde. (§ 36, 37)

Quelle: Schulblatt TG/SH, Nr. 6, 2002, S. 12

[top](#)

8. St. Gallen: Pädagogische Hochschule startet im Herbst 2003

St.Gallen: Pädagogische Hochschule startet im Herbst 2003

Zum Stand der Reform der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe an der PH St. Gallen mit Start im Herbst 2003 berichtet Erwin Stickler

Ausführliche Information: siehe Attach. Nr.2/SG

[top](#)

9. Thurgau : OSA-2plus an der Oberstufe Alterswilen

Am 9./10. November 2002 fand in Appenzell AI das 12. Treffen schweizerischer Mehrklassenlehrkräfte unter dem Thema "Blick über die Grenzen" statt. Stellvertretend für eine wachsende Anzahl von altersgemischten Projekten stellte die Oberstufe Alterswilen TG ihr Konzept OSA-2plus vor. Ein Schulmodell, das wahrlich Grenzen sprengt und neue Wege geht! Vielleicht interessiert euch dieser Hinweis.

Weitere Informationen zur Tagung auf der Internetseite der LCH-Subkommission "Altersgemischtes Lernen" <http://www.lch.ch/pk_sub-agl> und zum OSA-2plus <http://www.osa2plus.ch> oder Attach. Nr.3/TG/.

Xavier Monn, Leiter der LCH-Subkommission "Altersgemischtes Lernen"

[top](#)

10. Thurgau: Neue Unterrichtspensen für Lehrkräfte

Mit Beschluss des Regierungsrates wurden die Pflichtlektionen für die thurgauische Lehrerschaft neu festgelegt. Das Pensum soll für die Lehrerschaft an der Primarschule neu 30, an der Oberstufe 29 Lektionen betragen, Fachlehrkräfte unterrichten 29 Lektionen, und für alle Lehrkräfte mit Klassenlehrerfunktionen wird das Pensum um eine weitere Lektion reduziert. Um die Kosten dieser Reduktion in einem vertretbaren Rahmen zu halten, das Klassenlehrerprinzip an der Primar- und an der Realschule nicht zu durchbrechen und keine zusätzlichen Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stellen an der Volksschule zu schaffen, müssen die Pensen der Schülerinnen und Schüler an der Primarschule um 2, an der Oberstufe um 1 Lektion gesenkt werden. Die Reduktion der Pflichtpensen bedeutet keine Reduktion der Arbeitszeit, sondern eine Verlagerung zwischen einzelnen Tätigkeitsbereichen der Lehrerinnen und Lehrer. Gleichzeitig sollen auch die Pensen der Lehrkräfte des Kindergartens geregelt und die Unterrichtszeiten der Kinder festgelegt werden.

In einer Kommission wurden deshalb neue Stundentafeln für die Primarschule (eine Variante mit einer ersten Fremdsprache ab der 3. Klasse) und eine Stundentafel für die Oberstufe mit für Sekundar- und Realschule weitgehend einheitlichen Vorgaben ausgearbeitet, ebenso ein Berufsauftrag und ein Vorschlag für die Pensenumlagerung im Kindergarten und alles in einem Bericht festgehalten. Dieser Bericht ist bis Mitte Dezember 2002 in der Vernehmlassung. Die überarbeiteten Dokumente sollen auf Sommer 2003 in Kraft gesetzt werden.

Werner Schildknecht

[top](#)

11. Thurgau: Rahmenkonzept für eine durchlässige Oberstufe

Der Gesetzgeber will die Durchlässigkeit zwischen den Schultypen der Oberstufe fördern, ebenso die Förderung von Individualität und Gemeinschaftsbildung.

Zu diesem Zweck wurde schon seit Anfang der Neunzigerjahre an verschiedenen Oberstufen versucht, die starre Trennung zwischen Real- und Sekundarschule auf-zubrechen und sich zu <integrierten Oberstufen> zu entwickeln. Ab Sommer 2002 sind 14 der insgesamt 35 Oberstufengemeinden integriert oder teiltintegriert. Die in diesen Projektschulen entwickelten Modelle wurden einer internen Evaluation unterzogen. Gleichzeitig wurden sie in einer durch das Kompetenzzentrum für Bildung und Leistungsmessung an der Universität Zürich durchgeführten Querschnittstudie extern evaluiert. Die für die Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven für die zukünftige Oberstufe zuständige Kommission legte dem Departement für Erziehung und Kultur einen Bericht vor, welcher die Grundlage für die nun vorliegenden Rahmenbedingungen bildete. Im Wesentlichen geht es darin um ein einheitliches Übertrittsverfahren von der Mittel- in die Oberstufe, um die Durchlässigkeit innerhalb der Oberstufe, verbunden mit einer optimalen Förderung aller Schülerinnen und Schüler, um die Promotions- bzw. Umstufungsverfahren in der Oberstufe und schliesslich auch um den Übertritt von der Sekundarstufe 1 in die Sekundarstufe 2. Diese Rahmenbedingungen wurden in diesem Herbst in die Vernehmlassung geschickt und werden nun überarbeitet. Die Inkraftsetzung der neuen Rahmenbedingungen sind auf Beginn des Schuljahres 2003/2004 geplant.

Werner Schildknecht

[top](#)

12. Ticino: Fakten zum privaten Nachhilfeunterricht

Eine Motion aus dem Parlament veranlasste die Tessiner Regierung, den privaten Nachhilfeunterricht zu untersuchen. Die Resultate der Untersuchung 2000, so die Regierung, seien nicht allarmierend. 13,3 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in der 4. Klasse der Scuola Media (9. Schuljahr) besuchen privaten Nachhilfeunterricht. In der Reihenfolge der Fächer steht Mathematik zu oberst, gefolgt von Deutsch und Französisch. Die Extreme liegen zwischen 0 und 33 Prozent der Schüler/innen einer Schule mit privater Nachhilfe. Knaben besuchen zu 53.4 Prozent, Mädchen zu 46.6 Prozent private Unterstützung.

uvm / Corriere del Ticino, 22.10.2002

Bezug des Artikels: urs.voegeli@swissonline.ch

[top](#)

13. Zug: Kooperative Oberstufe bis 2005 umgesetzt

Unter der kantonalen Projektleitung von Fritz Zaugg und Barbara Wohlwend wird im Kanton Zug bis 2005 die Kooperative Oberstufe umgesetzt. Die Kooperative Oberstufe soll die optimale Förderung gewährleisten. Sie führt verschiedene Schularten und leistungsdifferenzierte Niveaurokurse. Sie verbessert die Durchlässigkeit und die Zusammenarbeit zwischen den Schularten. (...) Englisch wird zum Pflichtfach ab dem 7. Schuljahr.

Quelle: Zuger Schulinfo, Nr. 1, 2002/03, S. 11

[top](#)

14. Zürich: „Ohne Test gibt's keine Schnupperstifti“

"(...) Der Kantonalverband Zürcher Elektro-Installationsfirmen (KZEI) dehnt die Vor-selektion über den Basis-Check hinaus auf die Schnupperlehre aus. Wer sich ein paar Tage lang in einem Betrieb darüber informieren will, was Elektromonteure, E-liktrozeichner, Telematiker und Montage-Elektriker so tun, muss sich zuerst für ei-nen Schnupper-Check anmelden. Sie werden in der technischen Berufsschule (TBZ) durchgeführt und dauern einen halben Tag. Die TBZ-Lehrer prüfen die Oberstufenschüler zuerst in den Bereichen Algebra, Rechnen, Geometrie und Deutsch. Danach müssen die Jugendlichen unter Anleitung der KZEI-Experten praktische Aufgaben lösen: Drähte ordnen, Quadrate zeichnen, Arbeitsschritte skizzieren. Der Schnupper-Check kostet 30 Franken. (...)"

Auszug aus: Tages-Anzeiger, 25.10.2002, S. 15/uvvm

[top](#)

15. Information Bildungsforschung SKBF

Projektmeldungen 2002 betreffend Sekundarstufe I:
Fiches de projet 2002 concernant le degré secondaire I:

1. Aperçus du vécu scolaire des élèves du Cycle d'orientation à Genève
Und wie erleben die Schülerinnen und Schüler die Schule?
02:039
2. Promotions et réorientations à l'issue de la 8e année exploratoire dans le can-ton de Vaud
Zuweisungen am Ende der neu gestalteten Waadtländer Oberstufe
02:053
3. Situation, parcours et perspectives des élèves scolarisés dans les filières passerelles et d'insertion du secondaire II genevois
Lage, Laufbahn und Aussichten der Schüler in den Brücken- und Einführungsklassen auf der Genfer Sekundarstufe I
02:059
4. Grundkompetenzen von Berner, St. Galler und Zürcher Jugendlichen: eine vertiefende Studie zu PISA 2000
Les compétences de base des jeunes dans les cantons de Berne, St-Gall et Zurich: une étude approfondie des résultats de PISA 2000
02:082

Des Informations plus détaillées se trouvent sous:
www.skbf-csre.ch, "Documentation", "Registres", "Projets" et sous le numéro du projet désiré (p.ex. 02:059).

Detailinformationen unter:
www.skbf-csre.ch, dann öffnen Sie unter "Dokumentation" und "Verzeichnisse" "Projekte" und suchen nach der gewünschten Projektnummer (z.B. 02:039).

[top](#)

[Fenster schliessen](#)